sich weigerte. Er verließ aber nach dem Tode seiner Beschützerin (1667), um jedem Gewissenszwang aus dem Wege zu gehen, 1669 freiwillig Berlin und wirkte von da ab noch sieben Jahre in Lübben, wo er am 7. Juni 1676 starb. Der hoch begabte geistliche Sänger, ein frommer, versöhnlicher Charakter, hatte in seinen Predigten übrigens niemals Ärgernis gegeben oder konfessionellen Unfrieden erregt. Er verließ die kurbrandenburgischen Lande, weil er die lutherische Lehre in denselben gefährdet glaubte. In Berlin wird Paul Gerhardts Name hoch in Ehren gehalten, namentlich sichert die nach ihm benannte Stiftung ihm ein bleibendes Gedenken.

Feldmarschall Derfflinger.

Der Kurfürst saß beim Mahle.
Die Becher kreisten froh,
Es saß an seiner Seite
Der Held von Rathenow.
Der hatte kühn geschwungen
Für seinen Herrn das Schwert
Und Ehre sich erstritten,
Des schönsten Ruhmes wert.

Der Wein, er macht beredter
Und öffnet jedes Herz;
Und lauter ward die Freude
Und freier ward der Scherz.
Doch mancher Höfling schaute,
Gereizt von schnödem Neid,
Scheel nach dem kühnen Helden
Und grollt in Bitterkeit.

Ein Herr aus Bayerlande,
Wohl sechszehn Ahnen schwer,
Sprach zierlich und geschliffen
Vom Brandenburger Heer
Und fragt', verächtlich lächelnd,
Gerötet vom Pokal:
„Ist's wahr? Ein Schneider wurde
Ein großer General?"

Drob freute sich verstohlen
Die feige Höflingsschar
Und reicht dem fremden Grafen
Noch einen Becher dar.
Sieh, da erhebt sich plötzlich
Mit Stolz der General
Und schlägt an seinen Degen
Und spricht laut durch den Saal:

„Ihr Herren, den ihr meinet,
Der General bin ich!
Der Schneider ist behende,
Glaubt mir es sicherlich!
Denn hier mit meiner Elle
Meß' ich die Kreuz und Quer'
Jedweden Wicht, auch wenn er
Von altem Erze wär!!"

Der große Kurfürst lächelt
Mit biedrem Angesicht,
Reicht freundlich ihm die Rechte
Und spricht voll Zuversicht:
„Wohl mir und meinem Volke!
Das schönste Rittertum
Ist unsrem Vaterlande
Verdienst und eigner Ruhm."

J. N. Lehmann.

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342